

sich nahte, begann Siegfrieds Wunde von neuem zu bluten. Daran erkannte Kriemhilde ihn als den Mörder.

**9. Kriemhilde als Witwe.** Nach Siegfrieds Bestattung blieb die tiefgebeugte Witwe in Worms. Gunther ließ ihr den Nibelungenschatz herbeischaffen, und ihre einzige Freude waren nun freigebige Spenden. Da fürchtete Hagen, sie könnte sich durch ihre Gaben einen gefährlichen Anhang verschaffen, und er versenkte den Schatz in den Rhein. So nahm er der Armen den letzten Trost.

**10. Ehels Werbung um Kriemhilde.** Dreizehn Jahre nach Siegfrieds Tod erschien Graf Rüdiger von Bechlarn am Hofe zu Worms, um für den Hunnenkönig Ehel um Kriemhilde zu werben. Lange sträubte sie sich. Endlich schwur Rüdiger, daß er jedes ihr zugefügte Unrecht strafen wolle. Da dachte sie daran, daß Siegfrieds Tod noch nicht gerächt sei, und sagte zu. In Wien traf sie mit Ehel zusammen; dort wurde eine glänzende Hochzeit gefeiert. So war Kriemhilde die Herrin des mächtigsten Reiches geworden. Aber sie fühlte sich nicht glücklich, denn noch war ihr heißer Wunsch ungestillt. Mit List überredete sie Ehel, ihre Verwandten an seinen Hof einzuladen.

**11. Der Burgunden Fahrt ins Hunnenland.** Trotz Hagens Warnung zogen die Burgundenkönige mit großem Gefolge an Ehels Hof; selbst Hagen begleitete sie, um nicht feige zu scheinen. An der Donau erfuhr er durch Wasserjungfrauen, daß keiner der Helden in die Heimat zurückkehren werde. Trotzdem setzte er sie über den Strom; ja er zerschlug den Fährnachen, daß niemand aus Furcht entfliehen könne.

In Bechlarn beim edlen Grafen Rüdiger fanden sie herzliche Aufnahme. Frau Gotelinde bewirtete sie freundlich mit Speise und Trank. Bevor man Abschied nahm, verlobte sich der junge Giselher mit Rüdigers lieblicher Tochter Dietlinde; die Hochzeit sollte bei der Rückkehr der Burgunden von Ehels Hofe stattfinden. Mit reichen Geschenken schieden sie aus dem gastlichen Hause.

Im Hunnenlande wurden sie von Dietrich von Bern empfangen. Er warnte sie vor Kriemhilde, denn täglich klage sie noch um Siegfried.

**12. Das Ende der Burgunden.** Bald zeigte sich Kriemhildens feindliche Gesinnung. In einem großen Saal legten sich die Burgunden zur Nachtruhe nieder. Hagen setzte sich als Wächter an die Tür und neben ihn sein treuer Freund Volker, der Spielmann. Volker nahm seine Siedel zur Hand und spielte den Müden manch süßes Schlummerlied. Da ertönte Waffengeklirr. Kriemhildens Mannen nahen, um die Burgunden zu überfallen. Doch als sie deren Wächter sahen, entfernten sie sich.